

Antrag 43/II/2024**KDV Mitte****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Votum folgt in der AK am 19.11.****Hitzesanierung in der Platte: Hitzeaktionsplan (HAP) auch sozial denken**

1 Die sozialdemokratischen Mitglieder des Abgeordneten-
2 hauses und die sozialdemokratischen Mitglieder des Se-
3 nats werden aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass im
4 Hitzeaktionsplan (HAP) der Stadt Berlin

- 5
- 6 • Plattenbauten und ihre besonderen Herausforderungen gesonderte Berücksichtigung und Mittel finden und
 - 7
 - 8
 - 9 • nicht nur aus gesundheitlichen Gesichtspunkten, sondern auch aus Gesichtspunkten der sozialen Gerechtigkeit etwaige Empfehlungen ausgesprochen werden
 - 10
 - 11
 - 12
 - 13 • Einbestellung und Befragung der Geschäftsführer der WBM Berlin-Mitte und anderer staatlicher Wohnungsbaugesellschaften mit Plattenbauten im Bestand zu Plänen der Hitzesanierung
 - 14
 - 15
 - 16
 - 17 • Teilnahme an Bundesprojekten zur hitzegerechten Stadt
 - 18

19

20

21 Begründung

22 Berliner Sommer werden aufgrund des Klimawandels immer heißer, und viele Berliner Wohnungen sind darauf nicht vorbereitet. Insbesondere im Bezirk Mitte werden überdurchschnittlich viele Tropennächte (Nächte mit einer Durchschnittstemperatur von 20°C und mehr) gemessen.

28 Die Stadt Berlin arbeitet derzeit an einem landesweiten Hitzeaktionsplan, unter Federführung der Senatsverwaltung Wissenschaft, Bildung, Gesundheit. 2025 soll dieser verabschiedet werden, mit Fokus auf die gesundheitspolitischen Aspekte eines solchen Plans. Die gesundheitlichen Dimensionen eines solchen Aktionsplans sind ein erster wichtiger Schritt, um die Belastung, die durch die klimabedingten Hitzesommer entstehen, zu erfassen - insbesondere bei den hilfsbedürftigsten Mitgliedern der Gesellschaft.

38 Die Berücksichtigung anderer Dimensionen als allein der gesundheitlichen in den Planungen und Empfehlungen des HAP sollte allerdings der SPD ein großes Anliegen sein. Hitzesanierungen für anfällige Wohnungen sollten in einem sozial ausgewogenen, nicht auf Mietsteigerungen hinauslaufenden Prozess gewährleistet werden.

44 Insbesondere in Plattenbauten ist die Hitzebelastung ein entscheidender Faktor in der Lebensqualität. In Plattenbauten ist der Altersdurchschnitt höher, die städtische Verdichtung stärker, und die soziale Absicherung schwächer als in anderen Gebäudearten, womit die Hitze auch

49 ein demographisches und soziales Problem darstellt. Die
50 subjektive Hitzewahrnehmung in Plattenbauten, insbe-
51 sondere an versiegelten Flächen wie dem Alexanderplatz,
52 ist noch mal höher als die gemessenen Temperaturen, die
53 Bausubstanz heizt sich auf und hält die Hitze in die Nacht
54 hinein. Aufgrund der Konstruktion der meisten Platten-
55 bauten ist ein oft empfohlenes Mittel - das nächtliche
56 Querlüften - nicht möglich: viele Wohnungen haben ledig-
57 lich Fenster auf einer Gebäudeseite, und oft keine Balko-
58 ne. Allein das Lüften mit offener Wohnungstür erlaubt das
59 Querlüften. Allerdings ist die Notwendigkeit, Türen zum
60 Hausflur offenzuhalten, ein Sicherheits- und Privatsphä-
61 renrisiko, das den Bewohner*innen nicht über Nacht zu-
62 zumuten ist.

63 Zugleich ist eine Umlage möglicher aufwändiger Metho-
64 den der Hitzesaniierung auf die Miete ein Risiko für die fi-
65 nanzielle Sicherheit vieler Mieter*innen in Plattenbauten.
66 Daneben wächst die Zahl derjenigen Plattenbauten, die
67 unter Denkmalschutz gestellt werden (etwa das Nikolai-
68 viertel), womit etwaige Renovierungen und Sanierungen
69 noch kostenintensiver werden dürften. Diese Kosten wer-
70 den, ohne politische Strategie, auf die Mieter*innen zu-
71 kommen.

72 In Mitte fehlt es derzeit an politischem und verwalte-
73 rischem Problembewusstsein oder Willen, diese Proble-
74 me zu beheben. So verweist die WBM in ihrem Nachhaltig-
75 keitsbericht an keiner Stelle auf die klimatischen Her-
76 ausforderungen einer immer heißer werdenden Stadt -
77 wobei zahlreiche, vergleichsweise kostengünstige Sofort-
78 maßnahmen möglich sind.

79 Die SPD ist die einzige Partei, die den Zielkonflikt aus
80 Denkmalschutz (Plattenbauten bleiben unangetastet),
81 Klimaschutz (energiesparende, gedämmte Wohnungen)
82 und Mieter*innenschutz (günstige, kühle Wohnungen in
83 zentraler Lage) auszubalancieren in der Lage ist. Wir soll-
84 ten uns dieser Verantwortung stellen, indem wir offensiv
85 diese Konflikte angehen, die sich exemplarisch beim Hit-
86 zeschutz stellen.